
Christian Koch

Der Zahlungsverkehr in der Bankpraxis

Zahlungsdienste (Überweisung, Lastschrift, Debitkarte, Kreditkarte, Online-Banking) • Scheck • Wechsel • SEPA • Preis- und Leistungsmerkmale

2. Auflage

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

2. Auflage 2012

Der Text gibt die Rechtsauffassung des Autors wieder. Weder er noch der Verlag und der Herausgeber der Broschüre haften für die Richtigkeit der Interpretation.

Herausgeber:

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken BVR, Berlin

© Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Wiesbaden

Satz: mediaTEXT Jena GmbH, Jena

Druck und Verarbeitung: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Koblenz

Bestell-Nr. 961 810 **DG** VERLAG

ISBN 978-3-87151-144-8

Inhaltsübersicht

	Seite
Vorwort	15
Abkürzungsverzeichnis	17
Einleitung	23
1 Überblick über die neuen gesetzlichen Regelungen zum Zahlungsverkehr	27
1.1 Inhalt der EU-Richtlinie 2007/64/EG über Zahlungsdienste im Binnenmarkt	27
1.2 Aufsichtsrechtliche Regelungen	28
1.3 Zivilrechtliche Regelungen	31
2 Detaillierter Überblick über das neue Zahlungsverkehrsrecht	39
2.1 Einleitende Bemerkungen	39
2.2 Rechtsgrundlagen und Übergangsregelungen	41
2.3 Begriffsbestimmungen und Anwendungsbereich	43
2.4 Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Zahlungsdiensterichtlinie	49
2.4.1 Allgemeines	49
2.4.2 Liberalisierung des Marktes für Zahlungsdienste	51
2.4.3 Anwendungsbereich des ZAG	52
2.4.4 Einzelne Regelungen im Überblick	53

2.4.5	Kapitalausstattung	58
2.4.6	Erlaubnis	59
2.4.7	Zugang	59
2.4.8	Kreditwesengesetz	59
2.4.9	Änderungen der geldwäscherechtlichen Regelungen . .	60
2.5	Umsetzung der zivilrechtlichen Vorgaben der Zahlungsdiensterichtlinie	61
2.5.1	Zahlungsdienstevertrag	62
2.5.2	Sachlicher, räumlicher und zeitlicher Anwendungsbereich	63
2.5.3	Unterrichtungspflichten	65
2.5.4	Änderungen des Zahlungsdiensterahmenvertrages . . .	66
2.5.5	Kündigung eines Zahlungsdiensterahmenvertrages . . .	67
2.5.6	Autorisierung von Zahlungsvorgängen	67
2.5.7	Zeitpunkt des Zugangs (Beginn der Ausführungsfrist) . .	68
2.5.8	Ablehnung von Zahlungsaufträgen	69
2.5.9	Frühe Unwiderruflichkeit eines Zahlungsauftrags	70
2.5.10	Entgelte	71
2.5.11	Ausführung anhand von Kundenkennungen	71
2.5.12	Ausführungsfristen	72
2.5.13	Wertstellung und Verfügbarkeit von Geldbeträgen . . .	72
2.5.14	Haftung des Zahlungsdienstleisters für nicht autorisierte Zahlungen	74
2.5.15	Haftung bei missbräuchlicher Nutzung eines Zahlungsauthentifizierungsinstruments (z. B. Debitkarte)	74
2.5.16	Nachweis der Authentifizierung	75
2.5.17	Erstattungsanspruch bei autorisierten Zahlungsvorgängen	76

2.5.18	Haftung für nicht erfolgte oder fehlerhafte Ausführung	79
2.5.19	Haftung für Folgeschäden	82
2.5.20	Anzeige nicht autorisierter oder fehlerhaft ausgeführter Zahlungsvorgänge	83
2.5.21	Haftungsausschluss bei höherer Gewalt	84
2.5.22	Außergerichtliche Streitschlichtung	84
3	Einzelne Zahlungsdienste	85
3.1	Überweisung	85
3.1.1	Grundlagen	85
3.1.2	Rechtsverhältnisse	87
3.1.2.1	Zahler/überweisender Zahlungsdienstleister	88
3.1.2.2	Interbankenverhältnis	118
3.1.2.3	Zahlungsempfänger/Zahlungsdienstleister des Empfängers	128
3.1.2.4	Zahler/Zahlungsempfänger	134
3.1.2.5	Streitschlichtung	137
3.1.2.6	Der Bereicherungsausgleich im Überweisungsverkehr . .	140
3.2	Lastschrift	146
3.2.1	Nationale Lastschriftverfahren	146
3.2.1.1	Grundsätze	146
3.2.1.2	Rechtsbeziehungen	149
3.2.1.3	Lastschriften in der Insolvenz	178
3.2.1.4	Musteranschriften	186
3.2.2	Europäische Lastschriftverfahren	187
3.2.2.1	SEPA-Basis-Lastschriftverfahren	187
3.2.2.2	SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren	190

3.2.3	Lastschriftsmandatstexte	191
3.2.4	Abkommen über die SEPA-Inlandslastschrift	193
3.2.5	Ausblick	194
3.2.5.1	Fortentwicklung des Lastschriftverfahrens	195
3.2.5.2	Änderungen in den Vertragswerken zwischen den Parteien	196
3.3	Debitkarte	204
3.3.1	Entwicklung	204
3.3.2	Ausstattung	205
3.3.3	Bargeldbezug am Geldautomaten	206
3.3.3.1	GA-Vereinbarung	206
3.3.3.2	Rechtsverhältnis zum Kunden	218
3.3.4	Bezahlung am Point of Sale (POS)	236
3.3.4.1	Das electronic cash-System	237
3.3.4.2	„Wildes POS-Verfahren“	256
3.3.4.3	GeldKarte	256
3.3.4.4	Weitere Einsatzmöglichkeiten der Debitkarte	276
3.4	Kreditkarte	284
3.4.1	Überblick	284
3.4.1.1	Klassifizierung der Karten	284
3.4.1.2	Parteien des Kreditkartengeschäfts	285
3.4.1.3	Kreditkartenunternehmen	287
3.4.1.4	Kreditkartenarten	287
3.4.1.5	Rechtliche Qualifizierung des Kreditkartengeschäfts . . .	289
3.4.2	Rechtsbeziehungen	290
3.4.2.1	Rechtsbeziehung zwischen Kartenausgeber und Karteninhaber	291

3.4.2.2	Rechtsbeziehung zwischen Kartenausgeber und Vertragsunternehmen	302
3.4.2.3	Rechtsbeziehung zwischen Karteninhaber und Vertragsunternehmen	306
3.5	Online-/Internet-Banking	308
3.5.1	Technische Verfahren	308
3.5.1.1	Zugangssysteme	308
3.5.1.2	Elektronische Signaturen	314
3.5.2	Vertragliche Rahmenbedingungen	323
3.5.2.1	Interbankenvereinbarung, Homebanking-Abkommen . .	323
3.5.2.2	Kundenvereinbarung	324
3.5.3	Vertragsrecht	335
3.5.3.1	Elektronische Willenserklärungen im Bankgeschäft	335
3.5.3.2	Formbedürftige Willenserklärungen	340
3.5.3.3	Einbeziehung Allgemeiner Geschäftsbedingungen	343
3.5.4	Beweisfragen	350
3.5.4.1	PIN-/TAN-Verfahren	350
3.5.4.2	HBCI-Standard	351
3.5.4.3	Missbrauch im Online-/Internet-Banking	351
3.5.5	Gesetzliche Regelungen für Telemedien	363
3.5.5.1	Einleitung	363
3.5.5.2	Anwendungsbereich	366
3.5.5.3	Regelungsbereiche des Telemediengesetzes	370
3.5.5.4	Datenschutz bei Telemedien	376
3.5.6	Weitere Informationspflichten	385
3.5.6.1	Pflichten im elektronischen Geschäftsverkehr	385

3.5.7	Geschäftsanbahnung beim Internet-Banking	391
3.5.8	Kurzübersicht zur Umsetzung gesetzlicher Pflichten im Internet-Auftritt der Bank	392
4	Scheck	397
4.1	Grundlagen	397
4.2	Rechtsverhältnisse	400
4.2.1	Aussteller/bezogenes Kreditinstitut	400
4.2.1.1	Scheckvertrag	400
4.2.1.2	Wirksamkeit der Anweisung	400
4.2.1.3	Einlösung	402
4.2.1.4	Widerruf der Scheckanweisung	403
4.2.1.5	Nebenpflichten und -rechte des Kreditinstituts	404
4.2.1.6	Scheckfälschung	405
4.2.2	Interbankenverhältnis	407
4.2.2.1	Hintergrund	407
4.2.2.2	BSE-Verfahren	408
4.2.2.3	GSE-Verfahren	408
4.2.2.4	ISE-Verfahren und scheckrechtliche Rahmenbedingungen	410
4.2.2.5	Einzelne Regelungen des Scheckabkommens	412
4.2.3	Einreicher – Inkassostelle	415
4.2.3.1	Inkassoauftrag	415
4.2.3.2	Vorbehaltsgutschrift	415
4.2.3.3	Sicherungseigentum an eingereichten Schecks	416
4.2.3.4	Sorgfaltspflichten der Inkassostelle beim Scheckinkasso	417
4.2.4	Schuldner – Gläubiger	422

4.2.4.1	Annahmepflicht	422
4.2.4.2	Pflichten des Gläubigers	423
4.2.4.3	Pflichten des Schuldners	423
4.2.4.4	Erfüllung der Verbindlichkeit	423
4.2.4.5	Rechtzeitigkeit der Leistung	424
5	Wechsel	425
5.1	Einleitung	425
5.2	Rechtsgrundlagen	427
5.3	Begriffsbestimmungen und Rechtsverhältnisse	429
5.3.1	Wechselrechtliche Grundbegriffe	429
5.3.2	Terminologie und Rechtsverhältnisse beim gezogenen Wechsel	431
5.4	Grundzüge des materiellen Wechselrechts	432
5.4.1	Wechsel- und Kausalverhältnis (Valutaverhältnis)	432
5.4.2	Formelle Voraussetzungen der Entstehung von Wechselansprüchen – Ausstellung und Formerfordernisse	434
5.4.3	Materielle Voraussetzungen der Entstehung von Wechselansprüchen	436
5.4.3.1	Wechselrechts- und Wechselgeschäftsfähigkeit	436
5.4.3.2	Begebung und Übertragung des Wechsels	437
5.4.3.3	Nachträgliche Verfälschung des Wechsels	439
5.4.3.4	Grundsatz der Selbständigkeit der Wechselklärungen	439
5.4.4	Insbesondere: Blankowechsel	440
5.4.4.1	Begriff	440
5.4.4.2	Gutgläubiger Erwerb	442
5.4.4.3	Abredewidrige Ausfüllung	442

5.4.5	Die Wechselverpflichtungen	443
5.4.5.1	Wechselverpflichtungen des Bezogenen/Akzeptanten . .	443
5.4.5.2	Wechselverpflichtungen des Ausstellers	443
5.4.5.3	Wechselverpflichtungen des Indossanten	444
5.4.6	Übertragung des Wechsels	445
5.4.6.1	Übertragung durch Zession	445
5.4.6.2	Übertragung durch Indossament	445
5.4.7	Einwendungslehre	446
5.4.7.1	Urkundliche Einwendungen	446
5.4.7.2	Gültigkeitseinwendungen	447
5.4.7.3	Persönliche Einwendungen	447
5.4.8	Erfüllung der Wechselverbindlichkeit	448
5.4.9	Wechselregress	448
5.4.10	Verjährung	451
5.4.11	Wechselbereicherungsanspruch	451
5.5	Wechselinkasso	452
5.5.1	Rechtsnatur des Inkassoauftrags	452
5.5.2	Technischer Ablauf	453
5.5.3	Ansprüche und Rechte des Kunden aus dem Inkassoauftrag	454
5.5.4	Haus- und Filialeinzug	454
5.5.5	Weiterleitung von Inkassoaufträgen außerhalb des Wechselabkommens	455
5.5.6	Weiterleitung von Inkassoaufträgen im Rahmen des Wechselabkommens	455
5.5.7	Sicherungsrechte an Inkassowechseln	456
5.5.8	Einsatz von Eilmitteln	456

5.6	Wechselverkehr im Rahmen des Wechselabkommens (Interbankenverhältnis)	457
5.6.1	Inhalt und Zweck des Wechselabkommens	457
5.6.2	Vereinfachter Wechseleinzug	458
5.6.2.1	Die erste Inkassostelle	458
5.6.2.2	Die letzte Inkassostelle	460
5.6.2.3	Protest und Rückgabe nicht eingelöster Wechsel	460
5.6.2.4	Verletzung des Abkommens	462
5.7	Der Wechselkredit	462
5.7.1	Diskontkredit	463
5.7.1.1	Überblick	463
5.7.1.2	Rechtsnatur	464
5.7.1.3	Inhalt des Diskontvertrages	465
5.7.2	Akzeptkredit	468
5.7.2.1	Überblick	468
5.7.2.2	Rechtsnatur	469
5.7.2.3	Ansprüche der Bank	469
5.7.3	Zur Abgrenzung: Gefälligkeitswechsel	470
5.7.4	Wechselreiterei und Akzepttausch	471
5.7.5	Depot- und Kautionswechsel	472
6	Single Euro Payments Area (SEPA)	475
6.1	Ausgangslage	475
6.2	Aktivitäten der Europäischen Kommission	476
6.3	Aktivitäten der Kreditwirtschaft	477
6.4	SEPA-Zahlungsinstrumente	479
6.4.1	Europäisches Überweisungsverfahren (SCT-SEPA Credit Transfer)	479

6.4.2	Europäisches Lastschriftverfahren (SDD-SEPA Direct Debit)	480
6.4.3	Rahmenwerk für Kartenzahlungen (SCF – SEPA Cards Framework)	481
6.4.4	Euro Alliance of Payment Schemes (EAPS)	482
6.4.5	Koordinierung des nationalen Beitritts zu den SEPA-Verfahren des EPC	484
6.4.6	Technischer Standard der SEPA	484
6.5	Auswirkungen auf Banken, Unternehmen und Verbraucher	484
7	Richtlinie über Zahlungsdienste im Binnenmarkt	487
7.1	Einleitung	487
7.2	Hintergrund und Zielsetzung der Richtlinie	488
7.2.1	Hintergrund	488
7.2.2	Bisherige Arbeiten von Kommission und Kreditwirtschaft	489
7.2.3	Zielsetzung der Richtlinie	490
7.3	Wesentliche Inhalte der Richtlinie	491
7.3.1	Gegenstand und Anwendungsbereich	491
7.3.2	Zahlungsinstitute	492
7.3.3	Transparente Bedingungen und Informationspflichten für Zahlungsdienste	496
7.3.4	Autorisierung von Zahlungsvorgängen	501
7.3.5	Unwiderrufbarkeit einer Zahlungsanweisung	501
7.3.6	Beweisregeln bei strittigen Autorisierungen	502
7.3.7	Haftung des Zahlungsdienstnutzers	502
7.3.8	Erstattungsrecht	503
7.3.9	Zeitpunkt des Eingangs und Ausführungszeiten	503

7.3.10	Haftung des Zahlungsdienstleisters	504
7.3.11	Vollständige Harmonisierung und Unabdingbarkeit der Richtlinie	505
7.4	Bewertung und mögliche Auswirkungen der Richtlinie .	505
7.4.1	Fortbestehen der §§ 676 ff. BGB?	505
7.4.2	Zahlungsinstitute	506
7.4.3	Transparente Bedingungen für Zahlungsdienste	508
7.4.4	Autorisierung von Zahlungsvorgängen	511
7.4.5	Beweisregeln bei strittigen Autorisierungen	512
7.4.6	Haftung des Zahlungsdienstnutzers	514
7.4.7	Erstattungsrecht	516
7.4.8	Ausführungszeiten	519
7.5	Fazit und Ausblick	520
8	Preis- und Leistungsmerkmale im Zahlungsverkehr	523
8.1	Überblick	523
8.2	Einzelne Preis- und Leistungsmerkmale	532
8.2.1	Privatkonto	532
8.2.1.1	Überblick	532
8.2.1.2	Kontoführung	535
8.2.1.3	Kontoauszug	538
8.2.2	Erbringung von Zahlungsdiensten für Privatkunden und Geschäftskunden	542
8.2.2.1	Allgemeine Informationen zur Bank	542
8.2.2.2	Lastschriftverkehr	544
8.2.2.3	Barauszahlung	547
8.2.2.4	Kartengestützter Zahlungsverkehr	553

8.2.2.5	Überweisungsverkehr	557
8.2.3	Scheckverkehr für Privatkunden und Geschäftskunden .	561
9	Glossar	563
Anhang		571
Anhang 1:	Allgemeine Geschäftsbedingungen	573
Anhang 2:	Sonderbedingungen für den Überweisungsverkehr .	589
Anhang 3:	Sonderbedingungen für den Lastschriftverkehr	603
Anhang 4:	Sonderbedingungen für den Lastschrifteinzug	627
Anhang 5:	Sonderbedingungen für die VR-BankCard	641
Anhang 6:	Kartenantrag VISA/MasterCard, Vertragsbedingungen für Kreditkarten	657
Anhang 7:	Vereinbarung über die Nutzung des Online- Banking	665
Anhang 8:	Sonderbedingungen für das Online-Banking	669
Anhang 9:	Sonderbedingungen für den Scheckverkehr	679
Literaturverzeichnis		681

Vorwort

Die nationalen Gesetze zur Umsetzung der EU-Zahlungsdiensterichtlinie sind am 31. Oktober 2009 in Kraft getreten und bilden nunmehr die rechtliche Grundlage für die Ausführung von Überweisungen und Lastschriften, die Abwicklung von Debit- und Kreditkartenzahlungen sowie das Online-Banking. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Betreiben von Zahlungsdiensten neu definiert.

Die vorliegende 2. Auflage gibt zunächst einen detaillierten Überblick über die neuen zivilrechtlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften, die im Wesentlichen durch eine Ergänzung des Bürgerlichen Gesetzbuches (§§ 675c bis 675z, 676 bis 676c BGB), des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch (Art. 229 und 248 EGBGB) sowie durch das „Gesetz über die Beaufsichtigung von Zahlungsdiensten“ (Zahlungsdiensteaufsichtsgesetz – ZAG) umgesetzt worden sind. Beleuchtet werden die Auswirkungen der neuen gesetzlichen Anforderungen auf die Bankpraxis und insbesondere die Änderungen in den Zahlungsverkehrsabkommen der Kreditwirtschaft, in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB-Banken), in den Sonderbedingungen mit Zahlungsverkehrsrelevanz sowie im Preis- und Leistungsverzeichnis. Darüber hinaus ist die 2. Auflage um Ausführungen zum Wechselrecht und zu Preis- und Leistungsmerkmalen im Zahlungsverkehr ergänzt worden. Schließlich galt es, die Vorgaben der Zweiten E-Geld-Richtlinie zu berücksichtigen, die der deutsche Gesetzgeber durch eine Ergänzung des Zahlungsdiensteaufsichtsgesetzes umgesetzt hat.

Im Rahmen der Darstellung werden insbesondere die folgenden Themen näher beleuchtet:

- ▷ Änderungen in den Zahlungsverkehrsabkommen der Kreditwirtschaft (Überweisungsabkommen, Lastschriftabkommen, Abkommen über die SEPA-Inlandslastschrift, Geldautomaten- und electronic cash-Vereinbarung);
- ▷ Einführung eines Direkten Kundenentgelts bei Fremdverfügungen am Geldautomaten;

-
- ▷ Insolvenzfestigkeit von Lastschriften;
 - ▷ Umstellung der Einzugsermächtigungslastschrift auf die SEPA-(Basis-) Lastschrift durch vertragliche Vereinbarung zwischen Zahlstelle und Zahler;
 - ▷ rechtliche Aspekte der SEPA;
 - ▷ neuer Änderungsmechanismus der AGB-Banken für Geschäftsbedingungen, Entgelte und Leistungsmerkmale mit ZV-Relevanz;
 - ▷ Art und Weise der Unterrichtung der Kunden;
 - ▷ abweichende Vereinbarungen mit Unternehmen;
 - ▷ Ausführungsfristen und Festsetzung von Annahmefristen;
 - ▷ Möglichkeiten des Verzichts auf den Kontonummer-Namensvergleich;
 - ▷ Wertstellung von Zahlungsvorgängen;
 - ▷ Gestaltung der neuen haftungsrechtlichen Vorgaben;
 - ▷ Fortbestehen des Anscheinsbeweises bei PIN-gestützten Zahlungstransaktionen;
 - ▷ Neuregelung der außergerichtlichen Streitschlichtung;
 - ▷ Neugestaltung des Preis- und Leistungsverzeichnisses: Entgelte und Leistungsmerkmale mit ZV-Relevanz;
 - ▷ aufsichtsrechtliche Anforderungen an Zahlungs- und E-Geld-Institute;
 - ▷ Änderungen im Kreditwesengesetz;
 - ▷ Diskriminierungsfreier Zugang zu Zahlungssystemen.

Das Buch richtet sich in erster Linie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kreditinstituten; darüber hinaus aber auch an interessierte Leser, die sich mit den rechtlichen, technischen und strategischen Fragen des Zahlungsverkehrs auseinandersetzen möchten. Ergänzt werden die Ausführungen durch ein umfangreiches Glossar zum neuen Zahlungsdienstrecht. Im Anhang sind u. a. die einschlägigen neuen Kundenbedingungen (AGB-Banken, Sonderbedingungen mit Zahlungsverkehrsrelevanz) abgedruckt.

Berlin, im Februar 2012

Dr. Christian Koch

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken e. V., Berlin